

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

171 (24.7.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056604](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056604)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Ämtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neußadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; gedruckt werden vorher erbeten.

No 171.

Mittwoch, den 24. Juli 1895.

21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli. Wie aus Hernösand gemeldet wird, nahm der Kaiser vorgestern das Abendessen in der Offiziermesse der „Hohenzollern“ ein. Gestern machte der Kaiser einen längeren Spaziergang an Land. Heute Morgen hielt Se. Majestät Gottesdienst ab; Nachmittags fand eine Segelregatta zwischen den Katern der „Hohenzollern“ und „Gefion“ statt.

Berlin, 22. Juli. Die „Hohenzollern“, welche Hernösand um 10 Uhr verlassen hatte, ging, wie hierher gemeldet wird, kurz nach 12 Uhr bei Nyland am Angermansel vor Anker. Die Fahrt auf dem Fluß war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Um 2 Uhr setzte der Kaiser die Fahrt stromaufwärts auf einem kleinen schwedischen Dampfer fort.

Berlin, 22. Juli. Dem Besuch des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe in Sibirien bei dem Kaiser Franz Josef wird vielfach eine erhöhte politische Bedeutung angehängt. Dem gegenwärtigen Verhältnis auf der Balkanhalbinsel beigemessen. Dem gegenüber wird behauptet, daß der Besuch in allererster Linie Höflichkeitserückrichten entsprang. Daß die politische Gesamtlage dabei erörtert wurde, ist selbstverständlich.

Berlin, 22. Juli. Der berühmte Rechtslehrer, Rudolf v. Gneist ist von seinen Leiden durch den Tod erlöst worden. Gneist wurde am 13. August 1816 in Berlin geboren. Sein Vater war damals Justizkommissar am Berliner Kammergericht, wurde aber bald darauf als Landgerichtsrath nach Eisleben und 1832 nach Meißenerleben versetzt, wo er im Jahre 1845 starb. In Eisleben besuchte Rudolf Gneist die Schule, und nachdem er dort auch das Gymnasium absolviert hatte, bezog er zu Michaelis 1833 die Universität Berlin, um Jura zu studieren. 1836 wurde er Auskultator, 1838 Doktor juris, 1839 Privatdozent der Rechte an der Hochschule in Berlin, im Frühjahr 1841 Assessor, dann Hilfsrichter beim Kammergericht, später beim Obergericht. Nach Vollendung der letzten Prüfung unternahm er eine größere Reise nach Italien, Frankreich und England, und nach den beiden letztgenannten Ländern kehrte in jedem der nächstfolgenden Jahre auf mehrere Monate zurück. 1844 wurde er zum außerordentlichen Professor, 1878 zum Obergerichtspräsidenten ernannt, 1884 zum Mitgliede des preussischen Staatsraths ernannt, 1888 von Kaiser Friedrich III. und durch die Ernennung zum ständigen Mitgliede des Ordens pour le mérite ausgezeichnet. Seine parlamentarische Thätigkeit begann im Jahre 1859 mit dem Eintritt in das preussische Abgeordnetenhaus, wo er in der Konfliktzeit zum linken Centrum, zur Fraktion „von Vockum-Dolffs“, gehörte und Berichterstatter über die Militärvorlagen und Verfassungsfragen war. Von 1867 bis 1884 zählte er zu den Abgeordneten zum Norddeutschen Bundesparlament und Reichstag, und zwar als Mitglied der nationalliberalen Fraktion. Bis zu seinem Tode ist er der nationalliberalen Partei treu geblieben, und sie verliert in ihm einen geistigen Führer, dessen weisen Rath zu Zeiten schwieriger Entscheidungen sie hoch zu schätzen mußte.

Maniz, 22. Juli. Die heutige Aufführung des „Herakles“ von Gündel, der die Kaiserin Friedrich und der Großherzog von Hessen beizuhnten, hatte einen durchschlagenden Erfolg. Während der Pause drückte die Kaiserin Friedrich dem Kapellmeister Volbach ihre Verehrung über die Aufführung aus. Die Kaiserin Friedrich reiste kurz vor dem Schluß, der Großherzog von Hessen nach Beendigung des Konzerts ab.

Posen, 22. Juli. Bei der Reichstagswahl erhielt Dziembowski (Reichspartei) 9481 Stimmen und Szymanski (Pole) 8817 Stimmen.

Das deutsche Heer 1870 und heute.

Wie sich die Leute „mit leichten Herzen“, die in Frankreich den opferreichsten Krieg des Jahrhunderts herausbeschworen, über die Stimmung des eigenen Landes, die Stimmung in Deutschland, die eigene Armee und die Leistung der eigenen Heerführung täuschten, so auch über die Wehrkraft der deutschen verbündeten Völker. Der fünfundschwanzigjährige Gedenktag der damaligen Kriegsthaten Frankreichs erscheint wohl geeignet, darauf hinzuweisen, was die Wehrkraft Deutschlands, die zuerst auf französischem Boden eingesetzt wurde, damals war und was sie heute ist, damit auch denen, die im Reichstage und in der Presse jeder neuen Forderung für Heer und Marine eine Panzerotterklärung des Deutschen Reiches folgen lassen, einmal wieder vor Augen geföhrt werde, daß die schweren Geldopfer nicht verschleudert, daß sie nutzbar gemacht wurden, um eine mächtige Waffenrüstung herzustellen, ohne die der Friede lange dem blutigen Spiele der Waffen Blag gemacht hätte. Denn auch Frankreich ist militärisch ungeheuer erstarkt; die Franzosen von 1870 finden wir nicht mehr.

Ein Kasten hat es nach dem Kriege von 1866 auf militärischem Gebiete weder in Norddeutschland noch in Süddeutschland gegeben. Wenn der Krieg auch unerwartet kam, überrascht wurden die deutschen Armeen durch ihn nicht. Neuorganisationen waren an vielen Stellen, Verbesserungen überall bewirkt worden. Den unausgesetzten Anstrengungen in der kurzen Friedenszeit verdankte es Deutschland, wenn es gegen Frankreich eine Streitmacht einzusetzen vermochte, wie sie bis dahin in Stärke und Einheitlichkeit der Schulung noch keine Nation zu verwirklichen verstanden hatte. Einheitliche Regelung der militärischen Verhältnisse in Norddeutschland auf Grund der Verfassung und der Sonderabkommen, Vermehrung der Armee des Norddeutschen Bundes durch die Erwerbung von Hannover,

Schleswig-Holstein, Kurhessen, Nassau, Frankfurt, Verhinderung der kleinen Bundeskontingente mit der preussischen Armee, dadurch möglich die Bildung der Armecorps IX, X, XI, Erhöhung der Friedensstärke der Kavallerieregimenter und Aufstellung der fünften Schwadronen, Ausstattung der gesamten Artillerie mit dem gezogenen Hinterlader, Befestigungen zum Schutz der Küsten, Geschütze schwersten Kalibers in diesen Befestigungen, Torpedoanlagen, Sanktionierung der nominell provisorisch bestehenden, seit 1859 bewirkten neuen Verhältnisse durch das Wehrgesetz von 1867, Feststellung der Organisation der Reserve und Landwehr, wobei die Landwehr auf 216 Bataillone kam, neuer, den Uebergang auf den Kriegsfuß sehr beschleunigender Mobilmachungsplan, Neuordnung des Etappen- und Sanitätswesens, des Eisenbahn- und Telegraphendienstes, auf taktischem Gebiete eine neue Marschordnung, neue Normen für die Verwendung der Kavallerie und Artillerie entsprechend den Forderungen des großen Krieges, das sind nur die wichtigsten in Norddeutschland im Zeitraum von 3 Jahren bewirkten Fortschritte. Die Bundesstaaten schlossen sich dem Norddeutschen Bunde auf dem Gebiete der Heeresreform an, am durchgreifendsten Baden. Bayern bildete in der Hauptsache Organisation und Formation seiner Streitkräfte denen des Norddeutschen Bundes nach. Das Wehrgesetz von 1868, die neue Formation der Infanterie (die auch Hinterlader erhielt) und Kavallerie, wie Artillerie (die gezogene Geschütze führte), die Regelung der Mobilmachung nach norddeutschen Verhältnissen, ebenso der Kriegsverformung — den Train ausgenommen —, die unveränderte Annahme der preussischen Bestimmungen über Eisenbahn- und Etappenwesen legen dafür Zeugnis ab. In Württemberg sah man von der zuerst bestandenen Absicht, ein volles Armecorps aufzustellen, ab und formierte nach norddeutschem Muster eine starke Division. Die im Frieden vorhandenen Truppen wiesen in Norddeutschland eine Verpflegungsstärke von rund 304 400 auf, in Bayern von rund 50 000, in Württemberg von rund 14 000 und nahezu ebensoviel in Baden. Zu den 13 Corps, mit denen man für die Feldarmee bei der das gesamte Bundesheer umfassen, am 15. Juli in Berlin ausgeprochenen Mobilmachung rechnete, traten sofort 4 Landwehrdivisionen. An die Stelle der zunächst zum Rückzug zurückbleibenden 17. Division trat die 25. in den Verband des IX. Corps. Kavalleriedivisionen wurden gebildet, planmäßig bis in die geringsten Details vorbereitet, umfaßte die Mobilmachung nicht nur die Feldarmee, sondern auch die ordnungsmäßig und glatt verlaufende Aufstellung von Besatzungs- und Ersatztruppen. Nach der Mobilmachung zählten die Streitkräfte des Norddeutschen Bundes: Feldarmee 396 Bataillone, 320 Escadrons, 214 Batterien, 44 Pionierkompagnien, die Besatzungstruppen 138 Bataillone, 48 Escadrons, 27 Batterien, Ersatztruppen 118 Bataillone, 76 Escadrons, 41 Batterien, Feldarmee rund an Kombattanten ohne Stäbe, Offiziere: 385 600 Mann Infanterie, 48 000 Kavallerie, 1284 Geschütze. Bayern stellte zur Feldarmee außerdem 50 Bataillone, 40 Escadrons, 32 Batterien (rund 56 000 Mann mit 192 Geschützen), Württemberg rund 17 000 Mann, 54 Geschütze, Baden 12 500 Mann, 54 Geschütze. Die Feldarmee umfaßte also in 474 Bataillonen, 382 Escadrons, 264 Batterien, 53 Pionierkompagnien: 462 300 Mann Infanterie, 56 800 Kavallerie, 1584 Geschütze. Hinter diesen standen fast 400 000 Mann Besatzungs- und Ersatztruppen. Und nicht nur die Mobilmachung verlief überraschend schnell und glatt, auch der strategische Aufmarsch vollzog sich planmäßig, und die im Winter 1868/69 niedergeschriebene Denkschrift des großen Feldmarschalls Moltke konnte unverändert als Grundlage für die ersten zu treffenden Maßnahmen und Operationen dienen. Die Leistungen der neun durchgehenden Bahnlagen waren, im Frieden auf das sorgfältigste vorbereitet, geradezu erstaunlich, und traten um so mehr hervor, als in Frankreich die Bahnen verlagten. Das waren die Streitmittel, die zur Verfügung standen. Daß sie mit überlegener Weiserschaft gebraucht wurden, beweisen die glorreichen Tage, deren wir in diesem Jahre besonders lebhaft gedenken.

Stellen wir diesen Streitmitteln, d. h. der Feldarmee, die heutigen gegenüber, so finden wir, daß heute unsere Friedensarmee bedeutend mehr Bataillone, Escadrons und Batterien zählt, als damals für den ersten Einsatz nach der Mobilmachung verfügbar waren, daß heute unsere Friedensstärke nahezu dieselben Ziffern aufweist, wie 1870 die Feldarmee erster Linie. Die Einmütigkeit, die 1870 zwischen Führern und Völkern Deutschlands im Kampfe gegen Frankreich herrschte, sie findet heute ihren Ausdruck im Kaiserthum, dessen Vertreter auch der Kriegsherr der gesamten deutschen Streitmacht ist. Einheitlich ergänzt und gegliedert, einheitlich geschult, bewaffnet und geleitet im Frieden geführt im Kriege, bildet heute mehr als 1870 die Friedensarmee, die, wie gesagt, an Präsenzstärke die damalige Feldarmee I. Linie erreicht, nur den Kern für das Miesener Heer, das ein Krieg aufbieten wird und das ein wahrlich nicht objektiv urtheilender französischer Kriegsminister allein in der Isopori für den ersten Einsatz verfügbaren Feldarmee auf 2,4 Millionen schätzte und nur die Hälfte dessen, was Deutschland an geschulten Leuten nach starken Abzügen aufzubringen vermag. Das Gesetz von 1893 hat dabei nicht nur weitere Konsequenzen aus dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht gezogen, es hat auch die Cadres für die ersten planmäßigen Neubildungen geschaffen, damit für deren feste Einrechnung gesorgt und für weitere Fortschritte die Grundlage gelegt. Trotz der Millionenzahlen werden sich Mobilmachung und Abtransport heute noch schneller vollziehen als 1870, und die strategische Lage gegen-

über Frankreich ist durch die neue Grenze besser geworden. Neben das Landheer ist eine Flottenmacht getreten, die, wenn auch nicht an Umfang, so doch an Tüchtigkeit der Bemanning den besten zur Seite gestellt werden darf und deren Gesamteinsatz nach Ost und West die neue Wasserstraße des Kaiser Wilhelm-Kanals gestattet. Zweifellos ist auch Frankreich seit 1870 gewaltig an militärischer Kraft gewachsen, zweifellos ist es heute ein durchaus ebenbürtiger Gegner, ohne Zweifel würde ein neuer Krieg auch mit Frankreich allein ein sehr blutiges, schweres Ringen werden. Das Vertrauen aber dürfen wir in unsere Wehrkraft setzen, daß, wird uns wieder ein Krieg freventlich von unseren westlichen Nachbarn aufgezungen, nachdem wir so lange und so oft bewiesen haben, daß wir, die Hand am Schwerte, ehrlich nur den Frieden wollen, — sie auch wieder als das einige deutsche Volk in Waffen erfolgreich freiten wird unter dem alten Wahlspruch: „Gott mit uns!“

Ausland.

Kopenhagen, 22. Juli. Die Kaiserin Wittve von Rußland wird nach den bisherigen Bestimmungen am 30. Juli zum Besuche am hiesigen Hofe eintreffen. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird später erwartet.

Hernösand, 22. Juli. Gestern, Sonntag, Nachmittag unternahm Se. Majestät der Kaiser erst eine Segelpartie auf einem Kutter der „Hohenzollern“ und dann einen Spaziergang durch den Wald. Um 10 Uhr lichtete die „Hohenzollern“ die Anker zur Fahrt auf dem bei Hernösand ausmündenden Angermansel.

Moskau, 22. Juli. Zuverlässigen Nachrichten zufolge sind im Schlosse Peterhof Briefe eingelaufen, die Vergeltung für den Tod Stambulows androhen. Infolge dessen sind die Vorsichtsmaßregeln im Schlosse verdoppelt worden.

Paris, 22. Juli. „Patrie“ meldet aus Petersburg, daß Präsident Faure die Einladung zur Krönungsfeier in Moskau angenommen habe. Der Czar und die Czarin werden zwei Monate nach der Krönung den Besuch erwidern. (?)

London, 22. Juli. Die englische Presse ist über die Ständescenen bei Stambulows Befragung äußerst entrüstet, bei der auch die fremden Mächte und ihre Vertreter beschimpft worden seien. Die bulgarische Regierung sei nicht ohne Schuld an den Vorgängen.

Sofia, 20. Juli. Bereits vor 2 Uhr Nachm. strömten die Teilnehmer des Leichenbegängnisses Stambulows zusammen. Ueber 300 Kränze waren am Sarge niedergelegt, darunter solche vom Kaiser von Oesterreich, dem König von Rumänien, der Königin von England, der Stadt Rom und den Anhängern Stambulows aus allen Städten Bulgariens. Mehrere Städte und Vereinigungen waren durch Deputationen vertreten. Im Trauerzuge befand sich keine Amtsperson und kein Hofbeamter. Der Metropolitan Parthenios mit großem Gefolge celebrierte bei der Feier. In einer Doppelreihe dahinschreitende Kinder trugen Kränze. Die ganze Geislichkeit Sofias schritt dem Leichenzuge voran. Dem Sarge zunächst folgten die Angehörigen, dann Petkow mit den intimen Freunden Stambulows, dahinter das diplomatische Corps, Vertreter der Presse, Deputationen und sehr zahlreiche andere Teilnehmer. Vor dem Hause Stambulows war keine Polizei anwesend. Der Zug rückte, umdrängt von einer großen Menschenmenge, nur langsam vor und hielt an der Attentatsstelle an. Nach einem Gebet daselbst begann Petkow eine Ansprache, in der er sagte: „Hier fiel der beste Mann, der so viel für das Vaterland gethan, unter den Streifen bezahlter Würde,“ als Jemand aus der Menge rief: „Du läßt!“ welchen Worten ein Schuß und schrecklicher Wirrwarr folgte. Die Kinder warfen erschreckt die Kränze hin und der ganze Zug stürzte nach den Trottoirs, wobei mehrere Personen ungerannt wurden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Ein Polizeioffizier erklärte, er sei zur Escorte des Zuges bestimmt, damit die Zuschauer denselben nicht störten.

Sofia, 22. Juli. Das diplomatische Corps erhob beim Minister des Aeußeren, Natshewitsch, energische Beschwerden über das skandalöse Vorgehen der Polizei anlässlich des Leichenbegängnisses Stambulows. Ganz ohne jede Veranlassung sprengte eine Abtheilung Gendarmen aus einer Seitengasse in den Trauerzug, wodurch große Panik entstand und wobei auch Revolvergeschütze gefallen sind. Die Gemahlinnen des rumänischen und des serbischen Bizekonsuls wurden zu Boden geworfen, diejenige des französischen Bizekonsuls wurden zu Boden geworfen, diejenige des französischen Bizekonsuls wurden zu Boden geworfen, diejenige des französischen Bizekonsuls wurden zu Boden geworfen, diejenige des französischen Bizekonsuls wurden zu Boden geworfen. Die Situation ist derartig gespannt, daß allgemein ernste Ereignisse als unausbleiblich betrachtet werden.

Tanger, 22. Juli. Die Lage der Stadt Saffi ist höchst kritisch; sie wird von den aufständischen Beduinenstämmen Hamar und Abda belagert. Im Gefängnis fand ein meuterischer Ausbruch statt; es gab mehrere Tode auf Seiten der Gefangenen wie der Soldaten. Der Gouverneur der Stadt vertheilte 300 Gewehre unter den Einheimischen und den Europäern. Unter den Einwohnern in Saffi befinden sich mehrere Deutsche.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Lt. z. S. von Koppelow und Sel. A. van Geensler sind vom Urlaub zurückgekehrt. U. Maj. Bolgt ist von S. M. E. L. D. 2 ab und zum II. Sebat. kommandirt.

Niel, 21. Juli. Prinz Ludwig von Bayern hat unter dem Salut der Geschütze das Schulschiff „Stein“ verlassen, wo-

Herrn Hlisch Schen zu Boden geworfen und durchsuchten gerade seine Taschen, als sie von Vorübergehenden bemerkt und verfolgt wurden. Polizeibeamten gelang es, die Flüchtigen festzunehmen. Der chinesische Gelehrte ist bei dem Ueberfall nicht verletzt worden.

Hamburg, 19. Juli. Der in Altona vom Amte suspendirte Hauptassessor der Gasanstalt ist in Ehren wieder eingeleitet. Alle Denunciationen gegen ihn haben sich als unwahr erwiesen. — Aus Santos wird hierher telegraphisch gemeldet: Durch eine Dynamitexplosion wurden 30 Personen verwundet, eine sofort getödtet. Eine größere Anzahl Häuser wurde zerstört.

Hamburg, 22. Juni. Der Großherzog von Oldenburg war heute hier anwesend und wohnte der großen Alster-Regatta bei. Der Senat gab dem Fürsten ein Frühstück in dem bekannten Restaurant von Fördte.

Schalkalden, 19. Juli. Gestern Nachmittag sind auf der Brandstätte in Brotterode die Knochenreste des seit dem Brandtage vermißten Lessor'schen Ehepaars zu Tage gefördert worden. Die Ausgrabungen, die schon mehrere Tage vorher in Angriff genommen worden waren, konnten nur langsam von Statten gehen, weil der Boden noch zu heiß war. Vorgestern Abend mußte erst noch eine Spritze zur Abkühlung des Terrains in Thätigkeit gesetzt werden. Vorhanden waren nur noch die Knochen von den Armgelenken sowie die von den Beinen. Die Knochen wurden im Eingang zum Kellergewölbe aufgefunden und ist anzunehmen, daß die beiden alten Leute Werthegegenstände nach dem Keller in Sicherheit bringen oder solche von dort holen wollten. Dieselben dürften ebenfalls mitverbrannt sein. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß einem Geschäftsmann außer seinen Geschäftsbüchern noch Papiere im Werthe von 30 000 Mk. verbrannt sind. Nachdem die Ueberreste des Lessor'schen Ehepaars ausgegraben sind, beläuft sich die Zahl der bei dem Brandunglück ums Leben gekommenen Menschen auf vier. Der Regierungspräsident ordnete bei Besuch der Brandstätte den alsbaldigen Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude nach einem neuen Bebauungsplan an. Verschiedenen Gerüchten zufolge besteht die Absicht, schon im Laufe des kommenden Herbstes dem preussischen Landtag eine Vorlage zugehen zu lassen, welche den Anschluß von Brotterode an das Bahnnetz bezweckt.

Die Verpflegung der Abgebrannten erfordert einen täglichen Kostenaufwand von rund 1000 Mk. für 1000 Personen. Gaben laufen fortwährend von allen Seiten ein, vielfach finden auch öffentliche Veranstaltungen zum Besten der Brandgeschädigten statt. So wird dieser Tage auf der Insel Borkum ein Wohlthätigkeitskonzert veranstaltet; im Leipziger Krystallpalast wird am 31. Juli und 1. August ein Sommerfest in großem Stile zum Besten der Abgebrannten abgehalten.

Best, 19. Juli. In der Ortschaft Spoli Beece sind 40 Wohnhäuser niedergebrannt. Ein Bauer und fünf Kinder verbrannten.

Albano, 21. Juli. In Palestrina (Provinz Rom) drang heute die Bevölkerung in die Bureaus der Gemeinde-Behörde und zerstörte die Möbel und die Akten. Die Ordnung wurde von der bewaffneten Macht wieder hergestellt. Der Grund der Ruhestörung war die Anwendung der Bestimmungen über die Gemeindesteuer.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Aus dem Eingesandt in Nr. 167 d. Bl. vom 19. d. M., betreffend Wasserleitung, ersieht man, wie wenig Verständnis noch manche Interessenten von der Sache haben, trotz aller Mühe und Kosten, welche sich die ursprüngliche Kommission gemacht. Es geht dies deutlich daraus hervor, daß der Eingender noch von einer Staatsbeihilfe zu den Anlagelosten spricht, trotzdem doch in der von jener Kommission f. Z. herausgegebenen Broschüre deutlich auseinandergesetzt ist, daß erstens das Anlagekapital vorhanden ist, und zweitens ziffermäßig bewiesen ist, daß durch Annahme dieses Kapitals die Gemeinde nicht nur nicht belastet werden, sondern noch wesentlich verdienen wird. Bekämen die Gemeinden eine Staatsbeihilfe, so würde doch jener Verdienst in dem Maße der Höhe dieser Beihilfe geschmälert werden, wenn nicht auch der Staat noch sonstige Bedingungen an die Beihilfe knüpfte. Es wird deshalb allen Interessenten, die sich noch nicht für genügend ausgelast halten, empfohlen, sich baldmöglichst in Besitz der eben erwähnten Broschüre zu setzen. Dieselbe wird von Herrn Kleen in Altheppens

und von Herrn Fries (Mülfiringer Hof) in der Ulmenstraße unentgeltlich verabfolgt.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,00 104,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,45 100,—
3 pCt. do.	105,— 105,55
4 pCt. Preussische Consols	104,20 104,75
3 1/2 pCt. do.	99,70 100,25
3 pCt. do.	102,— 102,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102,— 102,—
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	102,25 —
4 pCt. do. do.	101,— 102,—
3 1/2 pCt. do. do.	102,— 102,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	102,— 103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,80 103,35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,30 132,10
4 pCt. Lüttich-Pfandbrief-Obligationen	102,— —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,80 106,35
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 82 u. 65	101,45 102,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt-Bank vor 1905 nicht auslösbar	106,20 106,75
3 1/2 pCt. do.	101,70 102,25
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,20 169,—
Wechs. auf London kurz für 1 Pf. in Mk.	20,38 20,48
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15 4,195
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	— —
Wechselsins unserer Bank 4 %.	— —

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Schiffwind (auf 10 Minuten gemittelt)	Baromet. (auf 10 Minuten gemittelt)	Lufttemperatur.	Regenmenge (auf 24 Stunden)	Windschwindigkeit (in 12 = Orkan)		Windschwindigkeit (in 10 = ganz bedeckt)		Witterungsform.	Witterungsgrad (0 bis 6)
						Windrichtung	Windstärke	Windrichtung	Windstärke		
Juli 22.	2,30 h Mtt.	752,8	18,6	SW	3	SW	3	SW	3	au, ni	5,6
Juli 22.	8,30 h Ab.	754,9	14,1	SW	1	SW	1	SW	1	au, ni	5,6
Juli 23.	8,30 h Mtt.	756,7	14,0	SW	1	SW	1	SW	1	au, ni	5,6

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 24. Juli: Vorm. 2.21, Nachm. 2.37.

Zu vermieten

im Neubau des Herrn v. Gölz an der Gölz- bzw. proj. Straße (am Park) per Nov. d. Js. ein großer **Laden**, ein kleiner dito. Die **I. Etage** im Ganzen oder getheilt.

Heppens, den 20. Juli 1895.

H. P. Harms.

Möblirtes Zimmer

zum 1. August zu vermieten. Friederikenstr. 6, 1 Tr. r.

Zu vermieten

eine gut möbl. **Stube** an einen anst. jungen Mann.

G. J. Berger, Ulmenstr. 16.

Zu vermieten

herrschaftliche Wohnung mit 7 Zimmern, Badestube, Garten u. s. w. Gölzstraße 11.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 5räumige **Part.-Wohnung** mit Zubehör.

E. Seeliger, Müllerstr. 2.

Zu vermieten

Wegen Krankheit beabsichtige ich mein **Haus Grenzstr. 43** mit großem Laden, in welchem ich seit 10 Jahren ein stoties Manufacturwaaren-Geschäft betrieben habe, zu coulantem Bedingungen zu verkaufen, eventuell auch auf längere Jahre zu verpachten.

Wilh. Blau, Neubremen.

Zu vermieten

in meinem neu erbauten Hause, Ecke Bismarck- und Gölzstraße ein **Laden** mit 2 großen Schaufenstern und zwei **Wohnungen**, 5- und 6räumig.

F. Barschat, Bismarckstr. 23.

Zu vermieten

ein großes gut **möblirtes Zimmer** an einen anständigen Herrn in der Nähe der Werft.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Mehrere möblirte Zimmer

zu vermieten, auch mit voller Pension.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

ein hübscher **Laden mit Wohnung**, pro anno 1000 Mk., auf sofort oder später. Ein Lagerkeller ist ebenfalls noch vorhanden. Reflectanten wollen sich an mich wenden.

Th. Süß, Wilhelmshaven.

Zu verkaufen

Zu den bevorstehenden Festen habe eine große **Tanzbude** zu verpachten.

J. Th. Heimerichs, Siebthshaus bei Jever.

möblirtes Zimmer

in der Nähe der Werft zu vermieten. Gest. Preisofferten unter **M. K. 101** an die Exped. d. Bl.

Laden

miethfrei zum 1. November, Bismarckstraße 6 an bester Lage, der **Laden** links mit Wohnung und gr. Kellerräumen zum 1. November. Näheres **J. N. Popken**, Königstr. 50.

Hochherrsch. Wohnung,

Koonstraße 14, gegenüber Hempel's Hotel, II. Etage, 7 geräum. Stuben, 1 Badekammer und Küche und 2 Mansardenkammern, 2 Kellerräume am 1. November miethfrei. Näheres **J. N. Popken**, Königstraße 50.

Bäckerei

zu miethen gesucht. Zum 1. Mai 1896 wird eine gangbare **Bäckerei mit Inventar** zu miethen gesucht. Gest. Offerten unter **F. F. 5981** postlagernd Delmenhorst.

Gutes Logis

für zwei junge Leute. Börsestr. 24, 2 Tr

Möbl. Wohnung gesucht

mit ungenirtem Eingang, Burschngelass erforderlich. Offerten unter **A. R.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu miethen gesucht

eine **Wohnung** von 6-7 Zimmern, Küche und Zubehör in der Nähe der Friedrichstraße. Offert. unt. **W. F.** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Achtung!

Drei prächtige **Apfelmöbels**, sowie zwei große schöne **Platzpflanzen** zu verkaufen.

Wwe. Cordes, Bismarckstr. 31.

Zwei fast neue Bettstellen

mit Matratzen billig zu verkaufen. Peterstr. 4, 1 Tr. r.

Zu verkaufen

zwei **Schweine** zum Weiterfüttern. Altdendeichsweg 11.

Dreirad

Mein noch sehr gut erhaltenes **Dreirad** ist billig zu verkaufen.

E. Wittber.

Gesucht

zum 1. August ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.

Fr. Böttner, Koonstr. 96.

Gesucht

auf sofort ein fixer **Hausdiener** gegen hohen Lohn.

Johannes Müller, Koonstraße.

Gesucht

zum 1. Septbr. ein zuverlässiges erfahrene **Kindermädchen**.

Frau Kapl.-Leut. Gootte, Adalbertstr. 8, 1.

Gesucht

zum 1. August ein **Mädchen** für den ganzen Tag.

Rönigstr. 57, 2 Tr.

Gesucht

zwei tüchtige **Bauschler**.

Kaufm., im Rheinischen Hof.

Gesucht

auf sofort ein **Kindermädchen**.

Frau Frier, Ulmenstr. 1.

Gesucht

ein unmöbl. **Zimmer** zum 1. August

Gest. Off. mit Preisangabe unter **M. B.** an die Exped. d. Bl.

Verloren

Sonntag Abend in der Neuen, Hinter- oder Ulmenstraße eine **gold. Damen-uhr mit Kette**. Gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

M. Böhmer.

Meiner werthen Kundschaft zur gest. Nachricht, daß ich meine Wohnung von Ostfriesenstr. 47 nach **Kurzestr. 11** verlegt habe.

M. Böhmer.

Müllgruben, Aborte, Schlammkassen u. Aschfessel werden sauber und billig gereinigt.

Wilhelm Meinen

bei **Lübbe Eunen** in Kopperhörn.

Kaufe fortwährend

Lumpen, Knochen u. Eisen

und zahle die höchsten Preise.

O. Haaren,

Kopperhörn.

Kinderwagen, Kinderbestellen, Kinderbadewannen, Babykörbe, Sogbletapparate, Nachtlampen, Warmflaschen, Wäschetrockner, Steckdecken empfiehlt billigst

Bernh. Dirks.

Dortmunder Bier.

Special-Ausschnitt bei **Rob. Wolf**, Königstraße.

Nervenleidenden giebt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.

W. Siebert, Leipzig-Connewitz.

Herrn F. J. Schindler.

Auf Ihr Bittgesuch in Nr. 169 des Wilh. Tagebl. hätte ich wohl eine zusagende Beschäftigung für Sie und bitte Sie dieserhalb, sich an mich zu wenden.

C. Silberberg, Bismarckstr. 37.

Bettfedern.

Wir vertrieben vollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.; **Feine Ostchinesische Ganzdaunen** (sehr feinstkörnig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfd. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen! — **Pecher & Co.** in Herford i. Westf.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Schwere

Pardend-

Hemden

mit doppelter Brust, extra groß u. vorzügliche Qualität,

Stück Mk. 1,25.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven zur Nachricht, daß ich von jetzt an zu folgenden herabgesetzten Preisen Stückgüter von Emden befördere:

Heringe per Tonne Mk. 1,00

von 10 Tonnen an pr. T. „ 0,90

sonstiges Stückgut pr. Ctr. „ 0,30

frei Kanal hier.

Leeres Gut wird gratis zurückgeliefert.

Mein Dampfer wird regelmäßig 2mal wöchentlich (Dienstags u. Freitags) hier eintreffen.

Hochachtungsvoll

H. Hansen,

Schiffer.

Habe noch gute

Blumen-Erde

zu verkaufen.

Lübbe Eunen, Kopperhörn.

Ich empfehle mich zum

Waschen u. Reinmachen.

Frau Kiese, Altdendeichsweg 22.

Giftbode Kommissionsgarten.

Heute Mittwoch Abend:

Großes Garten-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Hause statt.

Ans. 7 1/2 Uhr. Entree frei.

Hochachtungsvoll **J. Smidt.**

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Größte Auswahl in

Unterzeugen

für Herren u. Damen.

Grosse

Normalhemden

für Männer

Stück Mk. 1,00.

Die für **S. M. S. „Seewulf“** designirten

Deckoffiziere

werden gebeten, sich am

Mittwoch, den 24. d. Mts.,

Abends 9 Uhr,

im Rathhauskeller zu einer Besprechung einzufinden.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Abtheilung für Ausstattungen.

78 Ctm. breite

Bettköper,

garantirt federdicht, **50 Pfg.** per Meter. — Ferner sämmtliche

Aussteuerartikel

(Bettzeuge, Leinen, Halbkleinen, Federn u. Daunen) in großer Auswahl zu sabelhaft billigen Preisen.

Eine gut gereinigte **damige Feder** liefert ich schon für **60 Pfg. per Pfd.**

Achtung!

Nur noch bis Sonnabend, den 27. d. Mts., großer Ausverkauf sämtlicher Artikel zu den bekannten, staunend billigen Preisen.

J. W. Janssen.

Herren-Bugstiefel
sowie
Zug- u. Schnürschuhe
in großer Auswahl empfiehlt
J. G. Gehrels
Roosstraße 95.

Preussische Central-Bodeneredit-Actien-Gesellschaft Berlin
bewilligt erstfällige hypothekarische Darlehen auf Hausgrundstücke und Liegenschaften zu zeitgemäßen Bedingungen. Augenblicklicher Zinsfuß 3 3/4 %/o. Vertreten durch

B. Denninghoff jr.

Planinos von 550 Mark an.
Piano-Magazin
Hildebrandt & Günzel
J. G. Dreyer Nachf.,
OLDENBURG i. Gr., Rosenstrasse 41.
Größtes Lager von
Flügel-Pianos und Harmoniums
von einfach solider bis elegant vollkommener Ausstattung
bestrenommirtester Fabriken, als:
Aud. Bach Sohn-Barmen. Bechstein-Berlin. Haps-Dresden.
Schiedmeyer u. Söhne-Stuttgart. Gebr. Perzina-Schwerin.
Wann u. Co.-Bielefeld. Neumeyer-Berlin. Krauß-Stuttgart
und andere.
Alleinige Vertreter für das Grossherzogthum Oldenburg.
Miehl-Pianos. Reparaturen und Stimmen.

Fahnen-Bänder,
Schleifen, Ehrennägeln zur Erinnerung an die glorreichen
Tage von 1870/71, Illuminationslampen, Hausflaggen etc.
Hannoversche Fahnenfabrik
Franz Reinecke, Hannover.
Preislisten frei.

50-Pf.-Bazar
Bismarckstraße 21,
vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.
Große Auswahl in
**Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und
Crystalwaaren.**
Uebersaus reichliche Auswahl in Schmucksachen
etc. etc.

Burg Hohenzollern.

Heute, Dienstag, den 23. Juli:

Grosses Garten-Concert

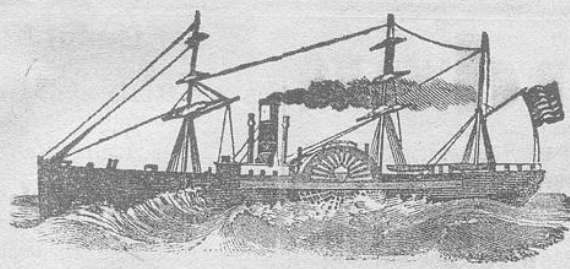
(Streichmusik)

ausgeführt vom ganzen Musikcorps des Kais. II. See-Batt
unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Nothe.

Anfang 8 Uhr.

Entree 40 Pf.

W. Borsum.



Beste diesjährige Vergnügungs-Fahrt

Norderney

Sonntag, den 4. und Montag, den 5. August
mit dem höchst comfortabel eingerichteten Salon- und Schnelldampfer

900 Personen
fassend.

„Kehrewieder“
Kapt. Nishels.

900 Personen
fassend.

Vorzügliche Restauration zu zivilen Preisen und Konzert an Bord
sowie in Norderney im Kaiserhof.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Illumination des ganzen Dampfers.

Abfahrt von Wilhelmshaven Mittags 12 Uhr 20 Min.
Rückkunft am 5. August Nachm.

Fahrkarten in beschränkter Anzahl
sind zu haben in Wilhelmshaven bei Hrn. J. W. Janssen, Bismarckstr.,
in der „Reichshalle“ und im Hotel „Burg Hohenzollern“.

Einzelne Fahrkarten nach Norderney 3 Mk, für Hin- und Rückfahrt
4 Mark im Vorverkauf.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß das von mir unter
der Firma

**H. Meyer,
Torfwerk Hahn**

bisher betriebene Torfgeschäft mit dem heutigen Tage in den Besitz des
Kaufmanns Herrn **Frdr. Gützlaff** in Barel übergegangen ist, und hat
derselbe die Geschäfte mit dem heutigen Tage bereits übernommen. Die bis
zum 19. cr. laufenden Verbindlichkeiten werden von mir reguliert.
Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich
dasselbe auf meinen Nachfolger gültigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hahn, 20. Juli 1895.

H. Meyer.

Indem ich auf obige Anzeige höflichst Bezug nehme, bitte ich um gefl.
Aufträge, die ich stets prompt und gewissenhaft auszuführen bestrebt sein
werde.

Hochachtungsvoll

Barel.

**Frdr. Gützlaff,
Torfwerk Hahn.**



Zur Betheiligung an der Standarten-
weihe des Kavalleristen-Vereins Ne-
heppens versammeln sich die Kameraden
am **Sonntag, den 28. Juli 1895,**
Nachm. 2 1/2 Uhr im Vereinslokal.
Orden u. Ehrenzeichen sind anzu-
legen.

Der Vorstand.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Außerordentliche

Generalversammlung

Dienstag, den 23. d. M.,
Abends 8 Uhr, im Schützenhause zu
Bant.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Auswahlsangelegenheiten.
3. Neuwahl eines Vizepräsidenten.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Mittwoch, den 24. Juli,

Abends 8 1/2 Uhr:

Kränzchen

im Vereinslokal

Colosseum.

Die geladenen Vereine werden hier-
durch höflichst darauf aufmerksam ge-
macht.

Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter
Engelina mit Herrn **Adolph
Janssen** aus Wilhelmshaven beehren
wir uns ergebenst anzuzeigen.

F. Nagel und Frau,
geb. Weinburg.

Emden, im Juli 1895.

**Engelina Nagel
Adolph Janssen**

Verlobte.

Emden. Wilhelmshaven.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei der Beerdigung unseres
lieben Sohnes, Bruders u. Schwagers
Julius Henning, sowie für die
reichen Kranzspenden sagen wir allen
Betheiligten, Vorgesetzten und Kollegen,
insbesondere Herrn Pastor Harms für
die trostreichen Worte am Grabe,
unsern allerherzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksgiving.

Sagen hierdurch den Vereinen und
allen denen, die meinem geliebten
Mann und unserm guten Vater, Bruder
und Schwager zur letzten Ruhestätte
das Geleit gaben, sowie dem Herrn
Marine-Oberpfarrer Goedel für die
trostreichen Worte am Grabe des
theuren Entschlafenen und für die zahl-
reichen Kranzspenden unsern innigsten
tiefgefühlten Dank.

Frau **Emma Bischoff**
nebst Angehörigen.

Verlege am 1. August mein Geschäft, Bismarckstraße 18, in meinen Neubau an der Bismarckstraße, vis-à-vis der Adler-Apotheke,
unter der Firma

„Welthaus“ J. W. Janssen.

Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Frau Peters hatte überhaupt nichts gethan, was die Nachsicht bis zu einem solchen Grade gegen sie aufzustacheln vermochte? Welch einen Vortheil konnte sich irgend ein Mensch vom Tode dieser Frau versprechen? Wem hatte sie im Wege gestanden?

Auf alle diese Fragen gab es gar keine Antwort und damit fiel auch jeder Anhaltspunkt für eine Vermuthung über die Person des Mörders weg.

Neuere Anzeichen waren aber für dieselbe so gut wie gar nicht vorhanden. Der während des ganzen Vormittags unaufhörlich gefallene Regen hatte die Fußspuren im Garten beinahe vollständig verwaschen, und wenn der Ortsvorsteher vom Amtsrichter jetzt auch eine ernste Klage erhielt, daß er sie nicht sofort hatte austreten lassen, so war dadurch das einmal Versäumte doch nicht wieder einzuholen. Jemand ein anderes Merkmal, das auf die Fährte des Verbrechers leiten konnte, war nicht zurückgeblieben, denn auch das Tuch, womit der Mord ausgeführt, ward von der Tochter der Ermordeten als deren Eigenthum anerkannt. Die Mägde und Better Jürgen bestätigten dieses; es wollte den Amtsrichter allerdings bedünken, als ob der Letztere dabei ein eigenthümlich vernünftiges Gesicht machte, wie Jemand, der sagen will: ich könnte wohl reden, aber ich thue es nicht. Er riefte ihm deshalb mit allerlei Querfragen scharf auf den Leib. Jürgen blieb jedoch völlig unbefangen und behauptete einmal über das andere, er habe keine Ahnung, wer sich an seiner Nichte Peters, die eine so wackere ehrbare Frau gewesen, auf solche Weise hätte vergreifen können. Es blieb dem Amtsrichter zuletzt nichts weiter übrig, als nach Anhörung aller Zeugen das Protokoll zu schließen, Karoline Peters die Leiche ihrer Mutter zu Bestattung zu übergeben und nach Bergen zurückzukehren, sehr unzufrieden mit dem Ergebnis seiner Untersuchung, aber fest entschlossen, sich dadurch nicht entmuthigen zu lassen.

„Wo eine That ist, da muß ein Thäter sein,“ sagte er auf dem Heimwege zu seinen Begleitern, „und ich werde nicht ablassen, bis ich ihn ausfindig gemacht habe.“ Er sollte erfahren, daß es leichter ist, ein solches Gelübde zu machen, als zu erfüllen.

VIII.

Konrad Wogenbrandt war schon am zweitnächsten Tage nach der so verhängnisvollen Fahrt mit dem Dampfschiff nach dem Stranddorf gefahren, es ließ ihm gar keine Ruhe, er mußte Marie wiedersehen. Seinem Vater sagte er, es erscheine ihm als Pflicht, sich zu erkundigen, ob die heldenmüthigen jungen Fischer auch glücklich heimgekommen wären und ihnen seine Hilfe zur Beschaffung eines neuen Bootes anzubieten.

Der Kommerzienrath fand es nun zwar sehr überflüssig und überspannt, er sagte aber nicht viel dagegen, war er doch solche Streiche von seinem Sohne gewohnt. Ganz unter demselben Vorwande führte sich der junge Mann bei Vater Hansen ein und wurde recht freundlich aufgenommen.

Der Fischer fand es von dem vornehmen jungen Herrn doch sehr hübsch, daß er sich nach seinem Sohne und Gerd umsehen wollte, obwohl es ihm Spaß machte, daß Jemand denken konnte, solch bischen Salzwasser könne den Beiden etwas geschadet haben. Die ansehnliche Entschädigung, welche Gottlieb ihm für das Boot heimgebracht, hatte ihn auch günstig für die fremden Herrschaften gestimmt und so hatte er nichts dagegen, daß Konrad bei ihm und Marie längere Zeit im Zimmer saß und mit ihnen plauderte. Ein viel verwunderteres Gesicht machte er freilich, als der junge Herr am nächsten Tage schon wieder kam und noch finsterner schaute Gerd Runge darin, als er ihn neben Marie sitzend antraf; das Auge der Liebe und der Eifersucht sieht scharf — und hier bedurfte es nicht einmal eines besonderen Scharfblickes, denn Konrad trug seine Gefühle offen und so überchwänglich zur Schau, daß die ganze kindliche Unbefangenheit des lieblichen Fischer Mädchens dazu gehörte, darin nichts anderes zu sehen, als die Art und Weise, wie gelehrte Herren aus der Stadt sich nun einmal auszudrücken beliebten.

Auch Vater Hansen konnte aus dem jungen Herrn Wogenbrandt nicht recht klug werden, ließ ihn aber, als er ein drittes und viertes Mal kam, doch nicht ganz undeutlich merken, daß seine ferneren Besuche in seinem Hause nicht eben erwünscht wären.

„Was will der junge Herr nur?“ sagte er zu seinem Sohne. „Gerd meint, er käme Mariens halber,“ erwiderte Gottlieb und blickte dabei seitwärts.

„Da sollte ihn doch —!“ fuhr der Alte auf, beruhigte sich aber sogleich wieder und sagte: „Nein, Gottlieb, das glaube ich nicht.“

„Es ist doch nichts Schlechtes, wenn er die Schwester heirathen will,“ antwortete der junge Fischer.

Der Vater lachte laut auf.

„Heirathen!“ rief er und schlug mit den Händen auf die Schenkel, daß es klatschte. „Junge, bist Du auch übergeschnappt? Das wäre ja der pure Unsinn!“

„Warum?“ fragte Gottlieb, zu Boden blickend.

„Nützige Frage! Weil sich's nicht gehört; ein Fischerkind aus dem Dorfe und ein vornehmer, gelehrter Herr aus der Stadt passen nicht zusammen; gleich zu gleich, das sage ich immer.“

Gottlieb seufzte, schwieg und machte sich draußen etwas zu thun, um eine Fortsetzung des Gesprächs zu vermeiden. Jedes Wort, das der Vater sprach, traf ihn in das tiefste Herz. Die braunen, sanften Augen, die ihn im Wachen und im Traume verfolgten, die er bei der Arbeit und bei der Erholung sah, gehörten ja auch einem vornehmen Stadtschneidern. Gab es wirklich gar keine Gemeinschaft zwischen ihnen? Fräulein Margarethe war so schlicht und einfach gewesen, sie hatte so treuherzig mit ihm geplaudert, er hatte sich schon oft dabei ertappt, sie sich als Fischerfrau in seinem Häuschen zu denken, und das war ihm dann gar nicht so unendlich vorgekommen. Aber freilich, der Vater mochte doch wohl recht haben! Der alte Hansen ließ sich übrigens die Worte seines Sohnes gefagt sein und sagte von da an gut auf. Nicht, daß ihm nur das leiseste Mißtrauen gegen sein gutes, unschuldiges Kind beigegeben wäre, aber er wollte nicht, daß ihr etwas in den Kopf gesetzt würde und wußte es so einzurichten, daß der junge Wogenbrandt die Tochter nie allein zu sprechen bekam, wo aber seine Wachsamkeit doch vielleicht nicht ausgereicht hätte, da trat Gerd ein. So sehr sich

Konrad auch abmühte, es wollte ihm nicht gelingen, Marien in klaren Worten seine Liebe zu erklären, er mußte sich mit Blicken, mit Zeichen und Andeutungen begnügen, und diese Hindernisse erhöhten nur seine Leidenschaft. Unfähig, das Geheimniß seines Herzens, wenn es überhaupt ein solches noch war, länger allein zu tragen, machte er seine Schwester Wilhelmine zur Vertrauten. Er fand bei ihr nicht nur die lebhafteste Zustimmung, sondern sie vergalt sein Geständniß durch ein ähnliches.

„Konrad, geliebter Bruder!“ rief sie, seine beiden Hände ergreifend, „die wunderbare Uebereinstimmung in unserem Denken und Fühlen giebt sich jetzt auch wieder kund. Du bist nicht allein mit Deinem Herzen zur reinen, unverfälschten Natur zurückgekehrt, denn auch ich — auch ich liebe einen Sohn dieser Insel!“

Sie verbarg ihr Gesicht verschämt an seiner Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. In der württembergischen Zweiten Kammer befragte sich der Abgeordnete v. Gek, ein führendes Mitglied der deutschen Partei, darüber, daß der Lehrkörper der Universität Tübingen mehr Nichtwürtemberger als Würtemberger aufweise. Eine Zuschrift der „Nationalliberalen Correspondenz“ aus Süddeutschland bemerkt zu diesem Vorgang: „Klagen wie die des Herrn v. Gek, sind bisher nur in der bayerischen Kammer laut geworden, aber dort waren es Ultramontane, die unter der publicistischen Begleitung des Herrn Sigl die Schlichtgefänge gegen die „Nordlichter“ anstimmten, und deren Beweggründe sind wohl mehr kirchlicher als partikularistischer Natur gewesen; gegen „auswärtige“ wie Hertling haben die Dalter und Walter nichts einzuwenden. Im Uebrigen würde es auch nicht bemerkenswerth sein, wenn seitens des Centrums in der Stuttgarter Kammer einem Wirttembergern im deutschen geistigen Verkehr das Wort geredet worden wäre.“

Das bereits erwähnte Telegramm Kaiser Wilhelms II., das dem Präsidenten der Südafrikanischen Republik, Krüger, an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Condor“ in Delagoabai überreicht worden ist, hat folgenden Wortlaut: Wilhelm an Präsident Krüger in Delagoabai. Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen an diesem Tage meine Grüße an Bord meines Kriegsschiffes „Condor“ zu senden, zur Zeit, da Sie die Vollendung der Eisenbahnverbindung der Hauptstadt Pretoria mit dem Ocean feiern. Ich beglückwünsche Sie und die Südafrikanische Republik, deren günstige Entwicklung jederzeit meiner Sympathie sicher ist, über die erfolgreiche Vollendung der Delagoabai-Eisenbahn, und ich hoffe, daß diese neue Linie, die eine solche künftigen Gedeihens in sich trägt, sich als ein mächtiger Factor in der großen Verkehrsentwicklung erweisen, und daß sie zu gleicher Zeit den Verbindungen mit Deutschland zu Gute kommen wird, als ein Mittel, die Bande zwischen den beiden Ländern noch fester zu ziehen. Gegeben an Bord meiner Yacht „Hohenzollern“, am 14. Juli 1895. Wilhelm, I. R. Der Präsident Krüger erwiderte: Herzlichen Dank dem Kaiser für seine Grüße und die freundlichen Worte und Wünsche für das Gedeihen des Staates, an dessen Spitze ich die Ehre habe zu stehen. Die Verbindung mit der See ist seit Jahren von der Republik betrieben worden, sie ist jetzt zu Stande gekommen durch den mächtigen Beistand des deutschen Kapitals und der deutschen Industrie. Daß wir die Sympathie Eurer Majestät besitzen, ist eine Thatfache, die ich heute mit der größten Befriedigung an Ew. Majestät schick „Condor“ erfahre, ein Schiff, das mit seiner weißen Farbe nur den Ausdruck der so wahrhaft freundlichen Beziehungen repräsentirt, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen. S. J. P. Krüger.

Die Frage der Militärdienstzeit der Volksschullehrer ist jetzt in einem den Wünschen der Lehrer günstigen Sinne entschieden worden. Die Reichsschulverwaltung hat sich, wie dem „Rh. Cour.“ geschrieben wird, dafür ausgesprochen, daß die Lehrerseminare die Befugniß erhalten, gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst auszustellen, wie es ja in Bayern schon jetzt der Fall ist. Auch das preussische Staatsministerium hat sich dieser Auffassung angeschlossen, und wie die Dinge liegen, kann es als ausgemacht angesehen werden, daß vom nächsten Jahre ab den Volksschullehrern die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zugesprochen wird. Es ist indessen unmöglich, diese Bestimmung auf Ankauf und Fall durchzuführen. Das verbietet sich schon mit Rücksicht auf den alsdann zweifellos eintretenden Lehrermangel. Um einer solchen Kalamität vorzubeugen, bedarf es umfassender Vorkehrungen, und so dürfte das Jahr 1898 herankommen, bevor die in der Kabinetsordre vom 27. Januar d. J. angedeuteten Ziele in vollem Umfange erreicht werden. Was die im Reichstage, in der Presse und in Lehrerkreisen vielfach erörterte Frage anbelangt, ob und inwieweit die Schulverwaltungen der einzelnen Bundesstaaten materielle Beihilfe gewähren sollen, um den zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Volksschullehrern die thatsächliche Ableistung des einen Dienstjahres als Einjährig-Freiwillige zu ermöglichen, so herrscht volle Einmüthigkeit darüber, daß auch diese Frage nur in einer einheitlichen Weise entschieden werden könne und dürfe, wenn nicht schwere Unzuträglichkeiten Platz greifen sollen. Materiell ist diese Angelegenheit aber noch in der Schwebe, und dürfte es auch noch eine geraume Zeit bleiben, da man zunächst eine Grundlage statistischer Natur zur Beurtheilung der Frage schaffen will, in welchem Maße solche Beihilfen notwendig sein würden. Uebrigens hat das preussische Kriegsministerium, wenn der „Vorwärts“ recht unterrichtet ist, bestimmt, daß bei Heranziehung der bereits angestellten Lehrer in diesem Jahre noch nach den bisherigen Bestimmungen zu verfahren ist.

Berlin, 21. Juli. Der Petersdampfer, der seit 3 Jahren in einem Magazine zu Bagamoyo lagert, soll, wie verlautet, jetzt zusammengeführt und im Dienste des ostafrikanischen Gouvernements verwendet werden. Der Dampfer ist aus dem besten Material erbaut und wird an der Küste gute Dienste leisten können, wenn er ursprünglich auch, wie bekannt, für den Victoria Nyanza bestimmt war.

Ausland.

Wien, 21. Juli. Wie aus Sofia gemeldet wird, vollzog sich die bereits erwähnte Kundgebung des diplomatischen Corps in Sofia am Tage nach dem Attentat auf Stambulow dert, daß alle Vertreter dem Empfang des Ministers Raschewitsch fernblieben und nur der deutsche Vertreter in Aller Namen Herrn Raschewitsch den schärfften Tadel über das geschehene Verbrechen aussprach.

Madrid, 19. Juli. Der junge König hat sich beim Radfahren in San Sebastian eine leichte Verletzung an einer Zehe zugezogen. Der Unfall ist ohne Bedeutung.

Madrid, 19. Juli. Eine amtliche Depesche aus Havana meldet, daß für gestern die Landung des Generals Navarro mit 2000 Mann und 2 Geschützen bei Manzanillo erwartet wurde. Von hier wird Navarro nach Bayamo weitergehen, woselbst sich Marschall Martinez Campos gegenwärtig befindet.

London, 19. Juli. Dem „Reut. Bureau“ wird unter heutigem Datum aus Lima gemeldet: Eine Volksmenge griff gestern Abend das Gebäude der bolivianischen Gesandtschaft an; man warf Steine nach dem an demselben angebrachten Wappenschild, riß dasselbe herab und schlepte es davon.

Sofia, 20. Juli. Den von dem Adjutanten Markow im Auftrage des Prinzen Ferdinand gestern überbrachten prachtvollen Kranz weigerte sich die Schwester Stambulows, Frau Nutkurov, anzunehmen, indem sie im Namen der Wittve erklärte, Stambulow habe sterbend auch den Fürsten Ferdinand für seinen Tod mit verantwortlich gemacht.

Sofia, 20. Juli. Die „Agence Balc.“ meldet: Prinz Ferdinand untersagte angesichts der Haltung der Familie Stambulows den Mitgliedern seines Civil- und Militärstaates, an der Leichenseier theilzunehmen. — Die „Agence Balc.“ meldet ferner, die Polizei habe 3 der Mörder entdeckt, von denen einer der verhaftete Georgiew sei. Wie es scheint, haben die Mörder Panika rächen wollen. (?)

New York, 20. Juli. Die „New York World“ berichtet, daß nach einem Telegramm aus Caracas in Venezuela eine Erhebung ausgebrochen wäre und die Aufständischen von Valencia die Regierungstruppen unter Oberst Ybarra besiegelt hätten. Dabei sollen auf Seite des letzteren 20 Mann getödtet und 50 verwundet worden sein.

Tanger, 18. Juli. Zwei holländische Kriegsschiffe sind hier angekommen, um der seitens Hollands wegen der Ermordung des Kapitans der holländischen Brigantine „Anna“ geforderte Genugthuung nachdruck zu verleihen. — Der Sultan ist in Sez erkrankt. Sein Zustand erregt Besorgniß.

Lokales.

+ Bant, 22. Juli. Am Mittwoch, den 14. August, wird bei Herrn Ofen am Markt vom Amtsgericht Jever ein Sprechtag für die Gemeinde Bant stattfinden.

+ Heppens, 22. Juli. Der nächste Sprechtag für die Gemeinde Heppens wird am Montag, den 5. August, bei Herrn Kleen abgehalten werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Hüsterfel, 21. Juli. Heute Morgen trafen hier die Radfahrervereine „All Heil“ aus Wilhelmshaven und „Farewell“ aus Bant ein. Letzterer veranstaltete zwischen Kniphauerfeld und Tidofeld ein Fahretrennen. Es hatten sich 35 Radfahrer und zahlreiche Zuschauer eingefunden. — Der Gesangsverein „Blühau“ aus Heppens weilte am Abend im „Hüsterfelder Hof“. Die Tour wurde per Wagen mit Familie gemacht.

+ Jever, 22. Juli. Herr Rechtsanwalt Höyer hier selbst ist während der Gerichtsferien mit der Vertretung des beurlaubten Amtsrichters beauftragt worden.

+ Oldenburg, 21. Juli. Der Oberkirchenrath hat dem hiesigen Kirchenrath mitgetheilt, daß die Einführung des Pfarrers Eckardt zu Bockhorn in sein Amt als 3. Pfarrer hier selbst am 25. August durch den Geh. Kirchenrath Ramsauer erfolgen soll. Damit ist die Angelegenheit der 3. Pfarrstelle, welche früher der Pseudopastor Partisch inne hatte, erledigt. — Der Kirchenrath hat infolge einer an ihn ergangenen Bitte einstimmig genehmigt, daß am 2. September in der Lambertikirche ein außerordentlicher Gottesdienst mit Chorgesang und Festglocken stattfinden.

Murich, 20. Juli. Der Umstand, daß sich vor Kurzem auch in Uspjört eine Genossenschaft gebildet hat, die eine gemeinsame Beschaffung von Geschieb zur Verbesserung von Ländereien bezweckt, giebt Veranlassung, weitere Kreise auf die Vortheile solcher Genossenschaften hinzuweisen und zu gleichem Vorgehen anzuregen. Der Werth des Schicks als Dingungsmittel ist jedem Landwirth genugsam bekannt; von Seiten der Königl. Regierung wird auch in entgegenkommender Weise Gelegenheit zu billiger Anschaffung des Schicks geboten, aber dem Einzelnen erwachsen durch Frachten usw. Schwierigkeiten zu ausgiebiger Verwendung, die sich durch Genossenschaften beseitigen oder wenigstens leichter ertragen lassen. Dem Vernehmen nach werden solche Genossenschaften außerdem durch erhebliche Beihilfen seitens des Ministers für Landwirtschaft unterstützt, es treffen also manche günstige Umstände zusammen, um deren Bildung mehr als bisher in's Auge zu fassen, wie man denn auch in vielen Gegenden Ostfrieslands nach dieser Richtung hin bereits mit gutem Erfolg vorgegangen ist.

Bremen, 20. Juli. Die Sammlungen für die Hinterbliebenen des Schnelldampfers „Elbe“ haben insgesammt 663 342 Mk. ergeben.

Vermischtes.

* Nach der Schlacht bei Wörth — so erzählt ein Offizier in seinen Kriegserinnerungen in der „Voss. Ztg.“ — hielt der Kronprinz auf der Höhe von Fröschwiller, dessen Kirchthurm noch loberte, „um ihn herum bunt durcheinander sein Gefolge und zahlreiche berittene Offiziere aller Waffen aus den Reihen der siegreichen Truppen; es war, wie wenn beim Mandber „zur Kritik“ geblasen worden wäre; aber er kritisierte nicht, er wollte nur danken und seinen Getreuen die höchste Anerkennung zollen. In nächster Nähe stand auch der alte bayerische General v. S., der schon 1812 unter dem ersten Napoleon in Rußland gefochten hatte, dicht umdrängt von seinen Bayern, die seine Beine umarmten, und „Victoria“ schossen. Da plötzlich bemerkte man unterhalb der Höhe im Wiesengrunde, wie sich die zerstreuten Reste einzelner Regimenter zusammenschlossen. Aus dem deutlich vernehmbaren Kommando war es außer Zweifel, daß es sich um die Vorbereitungen zu einem Salvenfeuer handelte. Ich wurde hinuntergeschickt; es war die höchste Gefahr; nur die schnellste Gangart meines Pferdes, das lebhafteste Schwanken eines weißen Taschentuches, mein gleichzeitiges unausgesetztes und lautestes Gegenkommando „Gewehr in Ruh“ vermochte das drohende Unheil abzuwenden. Nachher stellte es sich heraus, daß die „Victoria“ schießenden Bayern in der unferen Truppen noch unbekanntem blauen Uniform mit den nun auch zu Grabe getragenen Raupenhelmen für Franzosen gehalten worden waren und dem entsprechend auch unschädlich gemacht werden sollten. Dem mittelalterlichen Unfug des Schickens als Ausdruck der Freude über eine gewonnene Schlacht wurde noch zur Stelle ein für allemal der Garau gemacht.“

Verdingung.

300 blechene Rahmen für feuergefährliche Materialien sollen am 5. August 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, werden auch gegen 1,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt. Wilhelmshaven, den 18. Juli 1895. Kaiserliche Werkst., Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Zwangsvverkäufe.

Am Mittwoch, den 24. Juli d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

1. **Nachmittag 3 Uhr in Joel's Wirthshaus zu Heppens:**
1 Sopha u. 6 Polsterstühle mit rothem Plüschbezug;
2. **Nachmittag 3 Uhr in Sade-wasser's Wirthshaus das.:**
1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Vertikow u. 1 Spiegel;
3. **Nachm. 3 Uhr in Deder's Wirthshaus zu Kopperhöden:**
1 Kleiderschrank;
4. **Nachm. 3 Uhr in Kranz's Wirthshaus zu Bant:**
1 Schränkchen, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Regulator, 1 Tisch, 3 Bilder, 4 Fach Gardinen, 1 Hängelampe, 1 Tafelwaage mit Gewichten, div. Porzellanfachen, 1 Vogelbauer etc., auch 1 Handwagen.

Ein Anfall der Verkäufe ad 1 und 4 steht nicht zu erwarten.

Körper.

Gerichtsvollzieher in Heber.

Im Konkurse über das Vermögen des weil. Kaufmanns Aug. Deltjen zu Wilhelmshaven (in Firma Deltjen & Co.) sollen verschiedene zur Konkursmasse gehörige ausstehende Forderungen, auf welche bisher Ratenzahlungen geleistet wurden, am Freitag, den 26. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Konkursverwalter. Dr. Balke.

Die von mir selbst bewohnten Räumlichkeiten **Laden mit Wohnung**, Werkstätte und Lageraum sind zum 1. September oder später anderweitig billig zu vermieten. Al. Zellamp, Bismarckstr. 60.

Zu vermieten

zum 1. August eine 3räum. **Unterverwohnung** an der neuen Wilhelmshabenerstr. 59. J. Wehen in Sedan.

Zu vermieten

zum 1. Oktbr. **1. Etage**. Mittelstraße 4.

Zu vermieten

zum 1. August mehrere schöne **Wohnungen**, 3- und 4räumige. M. Neumann & Neemann, neue Wilhelmshab.-Str. 28.

Die bisher von Herrn **Ass.-Arzt Dr. Garbsch** bewohnte **Wohnung** ist zum 1. Septbr. anderweitig zu vermieten. C. Dressel Wwe. Wallstr. 9, part. r.

Billig zu vermieten

zum 1. August ein geräumiger **Laden** nebst schöner Wohnung, Stallung und Keller. Zu erfragen bei W. Neumann & Neemann, neue Wilhelmshab.-Str. 28.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 3räumige **Etagewohnung** mit allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung etc. in meinem Hause Friedrichstraße 4. B. Wils Wwe.

Die von Herrn **H. Scharf** seit 4 Jahren bewohnten

Läden,

in welchen ein flottcs Möbelgeschäft betrieben wird, sind zum 1. November miethfrei. A. Dorrmann.

Gef. fein. **Agenten** f. d. Verf. v. **Sandburg**. Cigaretten g. **Josef Bergüt**. Bew. u. A. H. C. an **Heinr. Eisler**, Hamburg.

Gesucht

zum 1. August ein ordentl. **Mädchen** für den ganzen Tag. Helene Lamken, Bismarckstr. 16.

Gesucht

auf sofort oder später gut möbl. **Stube**. Besond. Eingang erwünscht. Offerten unter A. H. Exped. d. Bl. abzugeben.

Lehrling,

welcher wegen Geschäftsauflösung seit dem 1. Juli außer Stellung ist, in einem **Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft** 2 3/4 Jahre thätig war, wünscht anderweitig seine **Lehrzeit zu beenden**. Gutes Zeugniß vorhanden. Gefl. Offerten unter C. 1000 an die Exp. d. Bl.

Gefunden wurde,

daß die beste und mildeste medicinische Seife:

Bergmann's Carboltheer-schwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.**, Dresden-Nadebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blitthchen, Rötthe des Gesichtes etc. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei: **H. Lehmann**, Bismarckstr. 14. **P. Morisse**, Noonstr. 75b.

Frau Anna Goebel,

Kaiserstr. 9, I. Et., empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und auch einfacher Damen-Garderobe. Guter Sitz garantiert.

Vom 1. August ab Beginn eines neuen **Lehrkursus** für bessere junge Mädchen. Anmeldung Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr. Lehre nach moderner vielbewährter Methode.

Schleifen

aller schleifbaren Gegenstände, auch werden alle Reparaturen an Sonnen- und Regenschirmen gut und billig hergestellt. Rasche Bedienung! Billige Preise! Jede Scheere, die gebracht und abgeholt wird, kostet nur 10 Pf., Rasirmesser 25 Pf. **Gottfr. Zeyen**, Wilhelmshabenerstraße Nr. 17.

Junge Mädchen,

welche das **Modellzeichnen und Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **W. Grüniger**, Damenkleidmacher, Wallstraße Nr. 12.

Warnung

Die königliche Polizei-Verwaltung zu Köln am Rhein erließ folgende Bekanntmachung:

Warnung vor dem Gebrauch nicht sterilisirter Milch.

Nicht nur, daß **rohe Milch**, wenn sie, wie im Sommer gewöhnlich, Ferkungskeime enthält, Verdauungsstörungen herbeiführt und namentlich zu den für so zahlreiche **Kinderleben** verderblichen **Brechdurchfällen** Veranlassung geben kann, so ist sie auch geeignet, eine ganze Reihe von **ausstehenden Krankheiten**, wie **Cholera, Typhus, Masern, Diphtheritis** und außerdem verschiedene **Thierkrankheiten** beim Genuße auf den Menschen zu übertragen. Ein Jeder schütze also sich und seine Angehörigen dadurch, daß er in seinem **Haushalte**, wie auch **auswärts ausschließlich sterilisirte Milch** zum Genuße zuläßt. Die Polizei-Verwaltung.

Die Polizei-Verwaltung.

Der beste und billigste Sterilisir-Apparat ist der von Dr. med. **Zweiböhmer**. (D. R. P. 71043). Derselbe ist zu haben in Wilhelmshaven bei **Emil Schmidt**, Noonstr. 84, in Bant bei **Rudolf Heil**, Werkstr. 10. General-Depot für Wilhelmshaven und Umgegend bei **Emil Schmidt**, Drogeriehandlung, Wilhelmshaven.

Verein Amicitia.

Am Mittwoch, 24. Juli:

Großes Tanzkränzchen

mit voll besetztem Orchester in der „**Flora**“ bei **E. Herrmanczyk**. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Säß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Mondamin Brown & Polson alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Für die Sommerzeit empfehle ich einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend meinen neu angelegten

Garten

und meine 2 neuen **Regelbahnen**.

H. E. Becker, Ebkeriege b. Neuende.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salinal-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorrätig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. bei **Hugo Lüdleke**, Noonstr. 104.

Grosse Geldverlosungen.

Hauptlr. 300 000, 240 000, 165 000, 2x150 000, 120 000, 60 000 etc. etc. **Keine Rieten. Soviel Loose, soviel Treffer.** Jeden Monat eine Ziehung. Jeder Spieler zahlt 12 Mal und macht 12 Treffer. Nächste Ziehung 1. August. Beteiligungscheine (auch Nachnahme) pro Monat 5 M. (Porto 30 Pf. Aufträge umgeh. erb.) Bankagentur: **J. B. Wegehaupt**, Neumarkt i. Schl., Ring 87. Gesetzlich erlaubt.

Kinderwagen

größtes und billigstes Lager **Wilhelmshavens** bei **B. v. d. Ecken.**

Beste Marke Cognac

Scherer & Co., Langen, in allen Preislagen, garantirt rein, Flasche von Mk. 2,00 an, empfiehlt **H. Begemann**, Wilhelmshaven, Königstr.

ist zu Puddings, Milchspelsen, Flamis, Sandtorten, z. Verdickung v. Suppen, Saucen, Cacao etc. vortrefflich — In Colonial-, Delikatess- u. Drogerie-Handl. in Pack. à 60, 30 15 Pf

Anker-Cichorien ist der beste Kaffeezusatz!

Anker-Cichorien ist nahrhaft. Anker-Cichorien ist bekömmlich. Anker-Cichorien ist mild-bitter. Anker-Cichorien ist würzig. Anker-Cichorien ist anregend. Anker-Cichorien ist löslich. Anker-Cichorien ist ergiebig. Anker-Cichorien ist trocken. Anker-Cichorien ist körnig. Anker-Cichorien ist kräftig.

Alleinige Fabrikanten: **Dommerich & Comp** in Magdeburg-Buckau.



Am Sonnabend, den 27. Juli 1895, Abends 8 Uhr anfgd., findet im Vereinslokal (Burg Hohenzollern) ein

Gartenfest

(Concert, Gesangsvorträge) mit nachfolgendem Kränzchen

statt, wozu um rege Btheiligung ersucht wird.

Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Kavalleristen-Verein

Heppens und Umgegend.

Standarten-Weihe

verbunden mit **grossem Volksfest**

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juli 1895, auf dem Festplatze zu Heppens (westl. Theil.)

Programm.

1. **1. Festtag.** (Sonntag, den 28. Juli):
1. Versammlung des Vereins um 12 Uhr Mittags.
2. Empfang der auswärtigen Vereine.
3. Aufstellung der Vereine beim Vereinslokale des Herrn Th. Frier um 2 Uhr und Abmarsch nach dem Schulplatze zu Tonndiech.
4. Standartenweihe um 3 Uhr.
5. Festmarsch durch Ulmen-, Tonndiech-, Paul-, Schmidt-, Schul-, Carl-, verl. Böker-, Friederiken- und Müllerstraße nach dem Festplatze.
6. Von 4 bis 6 Uhr Concert im Festzette, von 6 Uhr an Ball im Festzelt und im Vereinslokal „Rüftringer Hof“.

2. **2. Festtag.** (Montag, den 29. Juli):
1. Um 2 Uhr Nachmittags Aufstellung der Schulkinder auf dem Schulplatze.
2. Festmarsch durch ebengenannte Straßen nach dem Festplatze.
3. Von 3 Uhr ab Scheibenschießen und Kinderbelustigung.
4. Von 3-5 Uhr Concert im Festzette.
5. Von 5-6 1/2 Uhr Kinderball.
6. Von 7 1/2 Uhr an Ball für Erwachsene im Festzelt und Vereinslokal „Rüftringer Hof“.

Tanzabonnement für Kameraden 75 Pf., für Nichtkameraden 1 Mt. 50 Pf. Um zahlreichen Besuch wird febl. gebeten.

Der Vorstand.

Ich verkaufe

3 1/2 %ige Preussische Pfandbriefe bis auf Weiteres zu 101-50, selbige sind von der Reichsbank für lombardsfähig erklärt. **B. H. Bührmann**, Bankgeschäft.

Brilliantkaffee

der Deutschen Kaffee-Importgesellschaft **Berlin, Willy Schwab & Co., Köln am Rhein** liefert ein durch **Wohlgeschmack, Kraft und Aroma unübertroffenes** Getränk mit **erheblicher Ersparniss** allen anderen **gerösteten Kaffees** gegenüber.

Niederlagen zu den Preisen von 75, 80, 85, 90 u. 100 Pf. pro 1/2 Pfd.-Paquet befinden sich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Generalvertreter: **Rob. Schultze**, Kaiserstrasse 15.

Generalvertreter: **Rob. Schultze**, Kaiserstrasse 15.

Generalvertreter: **Rob. Schultze**, Kaiserstrasse 15.

Generalvertreter: **Rob. Schultze**, Kaiserstrasse 15.

Generalvertreter: **Rob. Schultze**, Kaiserstrasse 15.

Generalvertreter: **Rob. Schultze**, Kaiserstrasse 15.

Generalvertreter: **Rob. Schultze**, Kaiserstrasse 15.

Generalvertreter: **Rob. Schultze**, Kaiserstrasse 15.